

10.05.2006 | Patientenbeauftragte

Kühn-Mengel will flächendeckend Patientenfürsprecher in Krankenhäusern

Ausschuss für Gesundheit

Die Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Helga Kühn-Mengel (SPD), forciert eine bessere Vertretung von Patientenanliegen in Krankenhäusern. Sie setze sich daher für die flächendeckende Einführung von Patientenfürsprechern in Krankenhäusern ein, sagte Kühn-Mengel am 10. Mai im Gesundheitsausschuss.

Ebenso für verbesserungswürdig hält die Patientenbeauftragte die Versorgungsqualität. Die SPD-Abgeordnete plädierte deshalb zunächst für eine systematische Auswertung von Behandlungsfehlern. Berichte und Beschwerden über mögliche Behandlungsfehler könnten etwa beim Institut für Qualität im Gesundheitswesen "gebündelt und ausgewertet" werden.

Kühn-Mengel berichtete, allein im ersten Jahr ihrer Tätigkeit als Patientenbeauftragte seien rund 30.000 Briefe, E-Mails, Telefonate und andere Anfragen bei ihr eingegangen, die sie gemeinsam mit ihren zehn Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu beantworten versuche.

Eine Evaluation von 1.000 Patientenbriefen durch die Technische Hochschule Hannover habe gezeigt, dass sich etwa 19 Prozent über Stil und Kommunikation in Arztpraxen und Krankenhäusern beklagten. "Jeder Dritte benutzte Ausdrücke wie Angst und Verunsicherung", fügte Kühn-Mengel hinzu. Bei den Über-60-Jährigen seien es sogar zwei Drittel gewesen. Dies sei ein alarmierendes Signal.

Dass etwa jeder vierte Brief handschriftlich verfasst sei und viele davon erhebliche orthographische Schwächen aufwiesen, ist für die SPD-Abgeordnete ein Indiz dafür, dass Beratungs- und Informationsangebote deutlich stärker auch auf Menschen mit niedrigem Bildungsniveau ausgerichtet werden müssten. Aus diesem Grund will Kühn-Mengel für mehr Transparenz und verständlichere Information, etwa über gesetzliche Änderungen, sorgen.